

# Eltern zahlen mehr für Krippen, Stadt spart

**FAMILIE** Berufstätige Eltern zahlen aufgrund der neuen Kita-Verordnung mehr für Krippenplätze. Weil deshalb einige Familien auf Betreuung verzichteten, konnte die Stadt sogar mehr sparen als gedacht.

Unter den Kinderkrippen herrscht ein heftiger Wettbewerb. Verschiedene Anbieter kämpfen mit finanziellen Problemen, zwei Krippen mussten in den letzten Monaten schliessen (siehe «Landbote» vom 19. August). Ein Grund für die Situation liegt darin, dass die Eltern seit 2015 deutlich stärker zur Kasse gebeten werden als zuvor. Einerseits weil die Tarife grundsätzlich stiegen, andererseits weil nur noch Familien mit einem steuerbaren Einkommen unter 75 000 Franken Subventionen erhalten (zuvor 85 000 Franken).

## Eltern konnten sich Betreuung nicht mehr leisten

Nun liegen konkrete Zahlen vor, die zeigen, wie sich die neue Kita-Verordnung ausgewirkt hat. In der Antwort auf eine schriftliche Anfrage der SP-Gemeinderätinnen Gabi Stritt und Regula Keller heisst es, man habe dank der Anpassungen noch mehr gespart als vorgesehen. Man rechnete mit einem Sparbetrag von 834 000 Franken pro Jahr. 2015 gab man bei Gesamtkosten von über 8 Millionen Franken aber gar 1,1 Millionen Franken weniger aus als noch



1055 Kinder erhielten vor zwei Jahren städtische Beiträge für die Krippenbetreuung. Ein Jahr später waren es nur noch 862.

Keystone

2014. Viele Eltern, die nun plötzlich die Vollkosten von 107 Franken pro Tag zahlen mussten,

konnten oder wollten sich die Betreuung nicht mehr leisten. Dadurch wurden 26 429 subventio-

nierte Betreuungstage weniger geleistet als im Vorjahr, was 20 Prozent entspricht.

Die Anzahl der Kinder, deren Eltern Vollkosten zahlen, ist dem Departement Schule und Sport

laut der Antwort nicht bekannt. Darum könne auch nicht beziffert werden, welcher Anteil an Plätzen subventioniert werde. Aber man wisse, dass im Jahr 2014 insgesamt 1055 Kinder städtische Beiträge erhielten, 2015 aber nur noch 862.

## Krippen kosten meist mehr als den Maximalbeitrag der Stadt

Zusätzlich belastet werden die Eltern dadurch, dass verschiedene Krippen mehr verlangen als den von der Stadt festgelegten Maximalbetrag von 107 Franken. Diese Mehrkosten zahlen die Eltern. Bei 30 von 39 Betreuungseinrichtungen wird der Tagestarif von 107 Franken überschritten, vier verlangen genau 107 Franken und nur fünf weniger. Von jenen Eltern, die Anrecht auf Subventionen hatten, mussten laut der Antwort 577 Haushalte einen Zusatzbetrag zum regulären Elterntarif zahlen.

Weil die Krippen nun weniger ausgelastet sind, sind die Eltern wenigstens in einer komfortablen Situation, was die Auswahl betrifft. Es gebe für Interessierte derzeit kaum Wartezeiten. Die Zahl der Betreuungsvereinbarungen steigt jedoch wieder leicht. Die Stadt rechnet mit einem Wachstum auf tiefem Niveau. Im ersten Halbjahr 2016 wurden fast 100 neue Betreuungsverträge mehr im subventionierten Bereich abgeschlossen als 2015. *Mirjam Fonti*